

## Alle reden vom Faschismus

Walter Matthias Diggelmann, vor vielen Jahren schon Mitstreiter auf der Seite der „neutralität“ selbst nicht neutral, doch weder einer linken, noch einer rechten Dogmatik folgend, wie er sagt, „zwischen den politischen Stühlen sitzend“, nimmt mit der heutigen Ausgabe seine Mitarbeit wieder auf. Red.

Alle reden vom Faschismus, Linksfaschismus, Rechtsfaschismus, doch die meisten Leute, die diesen Begriff anwenden, wissen nicht, wovon sie reden. Am allerwenigsten wissen jene Leute etwas über den Faschismus, die so leichterhand von Linksfaschismus reden. Linksfaschismus aber gibt es nicht, hat es nie gegeben und wird es nie geben. Denn unter Links wollen wir das Revolutionäre, das Progressive, den Kommunismus in allen seinen Schattierungen und Erscheinungsformen, ja selbst den Marxismus verstanden wissen. Faschismus aber ist eine eindeutige und klar zu beweisende Erscheinung der Rechten. Die Unken mögen meinerwegen in einer Ideologie erstarren, Faschismus aber hat mit Ideologie nichts zu tun, Faschismus ist keine Ideologie, Faschismus ist die Bezeichnung für einen konservativen, reaktionären Abwehrreflex, Faschismus ist die Kennzeichnung eines Gefühls, einer Emotion, die sich geschichtlich gesehen in Judenverfolgungen, Fremdenhass und Massakrierungen von Kommunisten manifestiert hat und sich noch immer manifestiert. Faschismus ist ein Kind, wenn auch ein sehr böses, brutales, ja ekelhaftes, des Liberalismus, oder andersherum gesagt, Faschismus ist Antibolschewismus, Antikommunismus. In diesem Sinne war auch Churchill ebenso faschistisch wie Hitler. Sein Krieg gegen Hitler war niemals beseelt von Antifaschismus, sein Krieg war ein reiner Machtkampf. Ebenso wie die Amerikaner nicht eingegriffen haben, um den Faschismus zu bekämpfen, sondern um Europa zu besetzen als Bollwerk gegen den Kommunismus und Europa noch heute besetzen. Man wirft den etablierten Kommunisten oft vor, sie gebärdeten sich wie die Faschisten. Kein Marxist und kein Kommunist will das leugnen. Nur besteht ein grundlegender Unterschied: Der Faschist greift zur masslosen Gewalt, um das Bestehende zu erhalten, er handelt also aus kontrerevolutionärem Fühlen und Denken heraus, der Kommunist aber greift zur Gewalt, um die Kontrerevolution zu verhindern oder die Revolution zu machen. Der Faschist, wie die Geschichte es uns gelehrt hat, führt immer Angriffskriege, der Kommunist verteidigt die Zukunft. Wenn wir also die unnötigen und sicher auch unnützlichen Übermarchungen der Kommunisten begrifflich ausdrücken wollen, können wir nicht von Linksfaschismus reden, vielleicht aber von Stalinismus, von Bürokratismus. Faschisten jedoch sind immer Antikommunisten. So ist der Berner Professor Walter Hofer eindeutig ein Faschist. Seine Europa umspannenden Aktionen gegen den Marxisten Hans Heinz Holz sind Beweis genug. Nixon ist ein Faschist. Sein Vietnamkrieg ist nichts als ein antikommunistischer Krieg. Adenauer war ein Faschist, denn er begründete die deutsche Bundeswehr als antikommunistisches Instrument. Dass es die Schweizer nicht lieben, als Faschisten bezeichnet zu werden, ist verständlich. Wenn wir aber genau hinsehen, erkennen wir, dass die Schweizer nur eines anstreben: Nämlich einen eigenen Faschismus. Und das ist richtig: Denn Faschismus ohne kleinkarrierte, nationalistische Mentalität gibt es nicht. Der Kommunismus aber hat sich immer als internationale Bewegung verstanden.

Anmerkung Redaktion: Kolumnisten bringen ausschliesslich ihre persönliche Meinung zur Geltung, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein muss.

Neutralität, ohne Datum